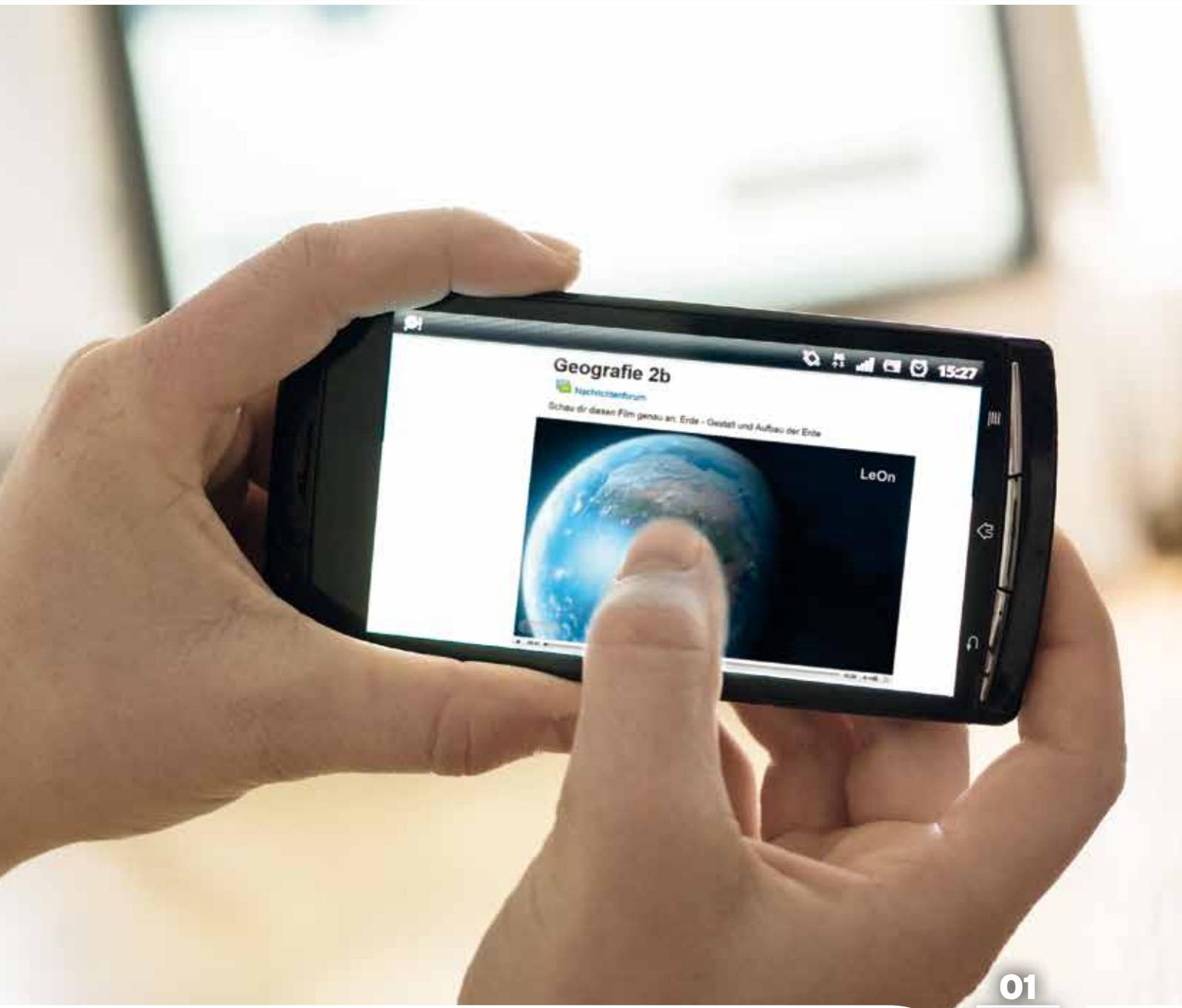


# ~mail

Das Magazin des Tiroler Bildungsinstituts  
[Grillhof/Medienzentrum]



01  
2015



Seite 3 | **Safer Internet** | Auch eine Herausforderung für die Schule.

Seite 7 | **Initiative Erwachsenenbildung** | Externer Evaluationsbericht liegt vor.

Seite 13 | **MasterTool 4.5** | Erweiterungen und Neuerungen machen MasterTool noch attraktiver.

## Editorial



### Bildung mit Nachhaltigkeit

Im Tiroler Bildungsinstitut haben wir uns im Bildungsbereich auf Lehrgänge spezialisiert. Lehren und Lernen wirkt dann nachhaltig, wenn Inhalte in Theorie und Praxis methodisch vielfältig und reflexiv aufbereitet werden. Dies trifft für die Verwaltungsakademie, Gemeindeakademie, den Lerngang für HeimleiterInnen, dem Führungsmanagementlehrgang in Kinderbetreuungseinrichtungen, dem Lehrgang „Offene Jugendarbeit“ etc., zu. In dieser Ausgabe können Sie sich über Erfahrungen, Konzepte und Inhalte der diversen Lehrgänge ein Bild machen.

Weiters berichten wir über den Evaluationsbericht zur Initiative Erwachsenenbildung. Drei Jahre Erfahrungen in der Basisbildung und im Nachholen des Pflichtschulabschlusses geben einen interessanten österreichweiten Einblick in die Umsetzung dieser Bildungsbereiche.

Im dritten Teil bieten wir Ihnen wiederum eine Übersicht zu den umfangreichen Serviceleistungen des Medienzentrums. Neue Master-tool-Version, neue Themenpakete, die DVD „Erlebnis Österreich“ und neue Bildungsmedien laden ein zum Ausprobieren.

**Mag. Franz Jenewein, Institutleiter**

## Dritter eFutureDay Tirol Lehren und Lernen mit digitalen Medien in der Schule

Wie kann zeitgemäßes Lehren und Lernen mit digitalen Medien in der Schule aussehen? Wie können mobile Endgeräte methodisch-didaktisch sinnvoll im Unterricht eingesetzt werden? Wie können Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrende beim sicheren, kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien unterstützt werden? Das sind die zentralen Fragen, um die sich die Vorträge und Workshops beim dritten eFutureDay Tirol drehen.



Foto: Feistmantl

### Immer öfter im Unterricht eingesetzt: Mobile Endgeräte, wie Tablets oder Smartphones

Diese Veranstaltung findet am Mittwoch, den 15. April 2015 von 09-17.00 Uhr im TBI Grillhof schultypenübergreifend für Tiroler SchulleiterInnen und E-Learning-Kontaktpersonen der Sekundarstufe I (NMS und AHS) statt. Der eFuture-Day Tirol setzt sich u.a. mit folgenden Fragen auseinander:

- Machen uns social media zu Verbrechern? Die Lücke zwischen Hausverstand und Rechtsprechung (Keynote)  
Safer Internet - Wie können Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrende beim sicheren, kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien unterstützt werden?
- Digitale Kompetenzen in D, M, E

- Web 2.0 Tools - Kreativ mit der Wolke
- MasterTool News und vieles mehr

Neben Impulsvorträgen und Praxisworkshops zu insgesamt zwölf verschiedenen Themen findet auch ein QR-Wettbewerb statt. Die Veranstalter sind: Bundesministerium für Bildung und Frauen, Landeschulrat Tirol, Pädagogische Hochschule Tirol, Tiroler Bildungsinstitut - Medienzentrum und Tiroler Bildungsservice.

 **Michael Kern**



Alle Infos:  
[www.efuture-day.tsn.at](http://www.efuture-day.tsn.at)

Beim zweiten eFutureDay Tirol im April 2014 gaben Mag. Gerhard Brandhofer (PH Niederösterreich) mit seinem Vortrag „Was Sie schon immer über das Lernen mit digitalen Medien wissen wollten“ und Prof. Alois Bachinger (PH der Diözese Linz) zum Thema „Mobile Learning - eine Herausforderung für die Didaktik“ einen ausgezeichneten und humorvollen Ein- und Ausblick in die Welt der digitalen Schule. Die beiden Vorträge sind am Medienportal LeOn im **Themenpaket „Lehren und Lernen mit digitalen Medien in der Schule der Zukunft“** verfügbar.

# Wenn es im Unterricht klingelt ...

Der Februar stand im Zeichen des sicheren Umgangs mit dem Internet. Darauf hatte die Präsidentin des Landesschulrates, LRin Beate Palfrader in einem eigenen Schreiben hingewiesen. Auch wenn der Aktionsmonat vorbei ist, muss sich die Schule laufend mit den Entwicklungen, rund um social media, Handys, Datenschutz, usw. beschäftigen. Ziel ist es, dass SchülerInnen einen souveränen Umgang mit digitalen Medien entwickeln und über die notwendige Kompetenz verfügen, diese ihrem Alter entsprechend selbstbestimmt, verantwortungsbewusst, kritisch und kreativ zu nutzen.

Ein heikles Kapitel ist das Thema Handy in der Schule. Verbieten, einsetzen, offen lassen ...? Kaum ein Thema wurde in den letzten Jahren so kontrovers diskutiert. Saferinternet.at hat dazu eine hervorragende Broschüre herausgegeben: „Unterrichtsmaterial: Das Handy in der Schule“. Diese Broschüre, die man anfordern oder downloaden kann, beschäftigt sich auf sehr übersichtliche Weise in zwei Teilen mit dem Handythema.

## Teil 1: Mit Chancen und Risiken kompetent umgehen

Darin werden genau die Dinge angesprochen, mit denen LehrerInnen (und SchülerInnen) ständig konfrontiert sind. Behandelt werden folgenden Fragen:

- Exzessive Nutzung: Wann wird das Handy zu viel?
- Rechtliche Fragen: Was dürfen Lehrende?
- Verhaltensvereinbarung oder Hausordnung?
- Elternarbeit: Wie können Eltern und Schule zusammenspielen?
- Paradigmenwechsel: Das Handy im Unterricht

- Schummeln mit dem Handy: Welche Maßnahmen können helfen?
- Ungeeignete Inhalte: Kinder kompetent begleiten
- SchülerInnen als MedienproduzentInnen
- Sexting: Welche Rolle hat die Schule?
- Cyber-Mobbing: Sinnvolle Maßnahmen dagegen?

## Teil 2: Handy, Smartphone oder Tablet aktiv und kreativ im Unterricht nutzen

In diesem Abschnitt werden Beispiele für den Unterricht beschrieben, die zum Nachahmen einladen. So stellt man zum Beispiel ein „QR-Schnitzeljagd“ vor. Dadurch werden folgende digitale Kompetenzen gefördert: Suche, Auswahl und Organisation von Information sowie die Darstellung von Information. Und Spaß macht es nebenbei!

Die Broschüre schließt ab mit ganz praktischen „10 Tipps zum Handy in der Schule“.

Michael Kern



### Filmtipps zum Thema

Im Medienportal LeOn (<http://portal.tirol.gv.at>) stehen viele Filme und Begleitmaterialien zu diesem Themenschwerpunkt „Sicherer Umgang mit dem Internet“ zur Verfügung. Diese können genutzt werden, um die verschiedenen Aspekte des ganzen Schwerpunkts zu thematisieren. Oft helfen Filme auch, eine Diskussion auszulösen. Ein besonders gelungenes Beispiel dafür ist „Chatgeflüster“. Ein Mädchen verliebt sich in eine Internetbekanntschafft, doch hinter der digitalen Maske kommt ein ganz anderer Mann zum Vorschein ...

### Empfehlenswerte Themenpakete in LeOn:

- Die kleine Benimmschule 5 - Im Netz
- Chatgeflüster
- Cybermobbing
- Cybermobbing - Attacke im Netz
- Gewaltprävention
- Internet sinnvoll nutzen
- Internetsucht
- Privatsphäre im digitalen Zeitalter
- Schütze deine Daten
- Sexting - Jugendlicher Leichtsin
- Voll Porno - oder was?

### Auszug aus dem Thema 6:

## Schummeln mit dem Handy: Welche Maßnahmen können helfen?

### KONSTRUKTIVE LÖSUNGEN

Grundsätzlich entscheidet die Lehrkraft, was im Unterricht erlaubt ist und was nicht. In manchen Fällen spricht vielleicht nichts dagegen, wenn SchülerInnen Notizen am Handy abrufen. Um die Handynutzung während einer Schularbeit zu unterbinden, sammeln Lehrende vorher oft alle Geräte ein oder lassen sie auf die Tische legen und setzen die Klasse zusätzlich komplett um. Das kann funktionieren, solange SchülerInnen nicht irgendwo geschickt ihre Zweit- und Dritthandys platziert haben. Besser wäre es daher, Aufgaben zu stellen, die nicht reines Faktenwissen abfragen, sondern Reflexion erfordern und somit nicht so schnell mit dem Handy gelöst werden können.

### NICHT ERLAUBT: STÖRSENDER

Vor allem in Bezug auf die Matura sind Störsender im Umfeld von Prüfungsräumen und Toiletten im Gespräch. Auch wenn sie österreichische Anbieter an Schulen offiziell verkaufen, ist ihre Anwendung nach § 74 des TKG (Telekommunikationsgesetz) verboten. Störungen dieser Art dürfen nur Behörden veranlassen, die mit den Aufgaben der öffentlichen oder staatlichen Sicherheit, der Verteidigung oder der Strafrechtspflege betraut sind. Wer sich nicht daran hält, riskiert eine Strafe von bis zu 4.000 Euro.



Alle Infos:  
[www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at)

## NMS 2 Jenbach

# Erste eLSA-zertifizierte Mittelschule in Tirol

Das Lehren und Lernen mit digitalen Medien wurde an der Neuen Mittelschule 2 Jenbach (NMS) seit Einführung der Neuen Mittelschulen im Jahr 2009 verstärkt zum Einsatz gebracht. Oberstes Ziel: Kein Kind soll die Schule ohne digitale Kompetenzen verlassen. Im November 2014 gab es dafür eine Auszeichnung. Der Schule wurde das eLSA-Zertifikat überreicht, entgegengenommen haben es Direktor Dietmar Auckenthaler und IT-Expertin Andrea Prock.



Foto: Feistmantl

### Tablets als Arbeitsgerät erleichtern das Lernen

Die Abkürzung eLSA steht für „eLearning im Schul-Alltag“. eLSA bietet Schulen nach einem mehrjährigen Entwicklungsprozess die Möglichkeit einer externen Evaluierung und bei positivem Bescheid das eLSA-Zertifikat an. Die Zertifizierung zeichnet die Schule als „Expertinnen-/Expertenschule für E-Learning“ sowie als besonders innovativ aus und gilt für drei Jahre.

### Optimale Ausstattung in Jenbach

Die IT-Ausstattung an der NMS 2 Jenbach unterstützt dieses Bildungsziel optimal: Es gibt drei IT-Räume, eine Tablet-Klasse mit modernsten Geräten und Lerninseln mit je vier Computern in jedem Klassenraum.

An der neu zertifizierten eLSA-Schule wurden sogenannte FIT-Stunden (zusätzlich eine Computereinheit in der 7. und 8. Schulstufe pro Hauptfach und Woche) in die Stundentafel aufgenommen. In der zweiten

Klasse gibt es den schulautonom festgelegten Pflichtgegenstand Informatik und bereits in der ersten Klasse wird der Freigegegenstand Textverarbeitung (Tastaturschreiben) angeboten und von allen Schülerinnen und Schülern besucht. Ab der dritten Klasse besteht die Möglichkeit, den ECDL zu erwerben. Wer seine digitalen Kompetenzen vertiefen und erweitern möchte, kann in der vierten Klasse an der unverbindlichen Übung Informatik 4 teilnehmen. Gelernt

wird mit der Unterstützung von der Lernplattform Moodle.

**Projektunterricht wie SaferInternet-Schutzimpfung ergänzt die Themenpalette.**



Alle Infos:  
<http://elsa20.schule.at/>



### 9 eLSA-Ziele

- Ziel 1:** Jede/r Schüler/in arbeitet mit digitalen Medien im Unterricht
- Ziel 2:** Lehrer/innen setzen digitale Medien systematisch im Unterricht ein
- Ziel 3:** Lehrer/innen-Teams entwickeln und erproben gemeinsam E-Learning-Szenarien (DigiKomp)
- Ziel 4:** eLSA Schulen kooperieren mit anderen Schulen im Bereich E-Learning
- Ziel 5:** eLSA ist ein zentrales Thema in der Schulentwicklung
- Ziel 6:** Der Schulleitung ist der didaktisch sinnvolle Einsatz digitaler Medien im Unterricht ein wichtiges Anliegen. eLSA hat hohe Priorität im Schulalltag
- Ziel 7:** Es gibt eine Steuergruppe, die den eLSA-Entwicklungsprozess an der Schule koordiniert
- Ziel 8:** Sowohl Schüler/innen als auch Lehrer/innen erwerben nachweisbare digitale Kompetenzen
- Ziel 9:** eLSA Schulen beteiligen sich aktiv an der Verbreitung von E-Learning in der Bildungslandschaft



# „Nüsse knacken - Früchte ernten“ Frauen gestalten mit - in Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft

Ab Herbst 2014 werden wieder Nüsse geknackt. 16 engagierte Frauen mit unterschiedlichen beruflichen oder politischen Funktionen und Ambitionen nehmen am Lehrgang teil. Frauen mit Verantwortung in Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik werden darin angesprochen. Die Motive für und die Erwartungen an den Lehrgang von Seiten der Teilnehmerinnen sind die Stärkung und Erweiterung der eigenen Kompetenzen sowie die Vernetzung mit gleichgesinnten Frauen, um sich für zukünftige gesellschaftspolitische Vorhaben zu rüsten. Die Vermittlung des politischen Handwerkzeugs, die Stärkung der Persönlichkeit und die Vernetzung mit anderen Frauen sind die Intentionen.



Foto: Weber  
„Yes, we can!“ Frauen gestalten mit: Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft

## Social Media und Partizipation

Die Lehrgangsinhalte werden immer wieder modifiziert und den Erfordernissen angepasst. Neu ist die Durchführung von Online-Konferenzen während des Lehrgangs. Hierbei können die Teilnehmerinnen mit GesprächspartnerInnen aus Gesundheit, Wirtschaft, Politik und Bauwesen ins Gespräch kommen. Der Workshop „Social Media - Facebook, Twitter, Blog“ vermittelt die praxisbezogene Anwendung von Social Media Tools. Neu ist auch das Modul „Partizipation - Beteiligungsprozesse initiieren

und gestalten“. Dabei geht es um die gemeinsame Gestaltung von Vorhaben und Projekten mit Bürgerinnen und Bürgern.

Die Teilnehmerinnen lernen, wie man einen solchen Prozess initiiert, wie man MitbürgerInnen für die eigenen Anliegen begeistert und welche Methoden zur Prozesssteuerung und Zielerreichung eingesetzt werden.

## Coaching und Mentoring zur Unterstützung

Das nunmehr zum dritten Mal angebotene Einzelcoaching parallel zum Lehrgang wird von den Teilnehmerinnen sehr geschätzt. Heuer neu ist die Wahlmöglichkeit zwischen Coaching und Mentoring. Coaching unterstützt bei konkreten Anliegen und dient der Stärkung der Person. Beim Mentoring profitiert man vom Erfahrungswissen und dem bestehenden Netzwerk des Mentors/der Mentorin. Mentoring dient zur beruflichen Unterstützung vor allem in Übergangsphasen, in schwierigen Situationen und für den beruflichen Aufstieg.

## „Frauen zur Wahl“ - Kampagne und verschiedenste Angebote für Frauen

Im Anschluss an den Lehrgang sind themenvertiefende oder -erweiternde Kompetenzseminare für alle interessierten Frauen mit Verantwortung in Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik geplant.

Der Lehrgang wird aus Mitteln der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung und dem Land Tirol finanziell unterstützt und vom TBI-Grillhof mit dem JUFF-Fachbereich Frauen und Gleichstellung durchgeführt.

Anlässlich der bevorstehenden Gemeinderatswahlen im Frühjahr 2016 wird der Fachbereich Frauen und Gleichstellung mit verschiedensten Maßnahmen und Kampagnen „Frauen zur Wahl“ ermutigen.

Petra Kofler

Mehr zum Lehrgang, den Kompetenzseminaren und zur Kampagne auf der Homepage des Fachbereichs Frauen und Gleichstellung:



[www.tirol.gv.at/frauen](http://www.tirol.gv.at/frauen)



## Projektausschreibung Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung

Die Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung lädt alle Einrichtungen der Erwachsenenbildung, des öffentlichen Bibliothekswesens und andere Bildungseinrichtungen dazu ein, Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt „Politische Bildung“ einzureichen. Folgende Schwerpunktthemen wurden für 2015 gewählt:

- Rechtsextreme Bewegungen in Europa - Neue Rechte - Populismus
- Arbeitswelt und Arbeitsformen

- Religion und Politik im globalen und nationalen Kontext
- Die Commons-Bewegung: Alternative in Urheberschaft, Wirtschaft und Politik
- Frauen und Politik - Frauen in der Politik

Darüber hinaus besteht aber auch die Möglichkeit, zu anderen Themen der politischen Bildung Projekte und Veranstaltungen einzureichen. Die Projekte müssen bis 30. April 2015 digital bei der ÖGfPB eingereicht werden. Die Projekte werden von

einer Jury begutachtet. Bei einer positiven Zustimmung müssen die Projekte im Zeitraum vom 1. August 2015 bis 31. August 2016 durchgeführt werden. Die MitarbeiterInnen der ÖGfPB unterstützen Sie gerne bei der Antragstellung telefonisch oder per Mail [gesellschaft@politischebildung.at](mailto:gesellschaft@politischebildung.at).

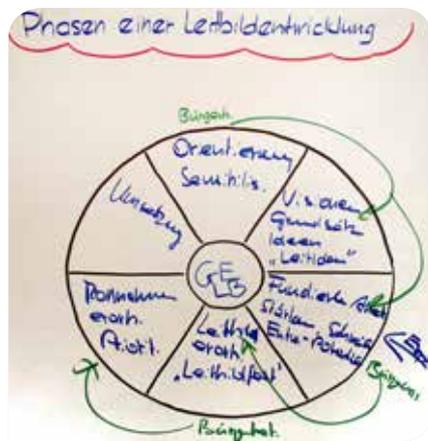


[www.politischebildung.at](http://www.politischebildung.at)

## Tiroler Gemeindeakademie

# Führungskräfte in Tiroler Gemeinden drücken Schulbank

Im vergangenen Jahr wurden im Rahmen der Tiroler Gemeindeakademie 2014 verschiedene Seminare angeboten. Dabei handelt es sich um Praxisseminare zu Fragen des Steuerrechts, Umsetzung des Tiroler Flurverfassungslandesgesetzes, Sachverständigenrecht, Förderungen und Beihilfen im Bereich „Wohnen“, Abfallwirtschaftsgesetz, Winterdienst für Tiroler Gemeinden, Kundenorientierte Korrespondenz usw.



Ein Kernstück der Tiroler Gemeindeakademie ist der Führungskräftelehrgang für Gemeindebedienstete. Der 8. Lehrgang wurde im Oktober 2014 gestartet und umfasst sechs Seminareinheiten. Inhalte des Lehrgangs sind: „Authentizität in der Rolle als Führungskraft in der Gemeinde“, „Kernaufgaben einer Gemeinde und die Tiroler Gemeindeordnung“, „Grundlagen der Kommunikation und Konfliktmanagement“, „Zeitmanagement“, „Mittelfristige Budget-, Finanz- und Investitionsplanung“ und „Dienst- und Besoldungsrecht“.

## Am Lehrgang nehmen 16 BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen teil

Der Präsident des Tiroler Gemeindeverbandes, Mag. Ewald Schöpf, diskutierte im Rahmen eines Moduls aktuelle gemeinde-spezifische Fragen.

## Lebensbegleitendes Lernen für Gemeindebedienstete

Den Abschluss bildet der Lehrgang für FinanzverwalterInnen in den Gemeinden. Sie präsentieren im April ihre Projektarbeiten. Auch im heurigen Jahr sind wieder eine Reihe von Spezialseminaren geplant. Eine umfangreichere Fortbildung wird im Rahmen der Umsetzung des Tiroler Flurverfassungslandesgesetzes angeboten.

In Zusammenarbeit mit dem Tiroler Gemeindeverband, der Steuerberatungskanzlei Schönherr bietet der Grillhof für BürgermeisterInnen, FinanzverwalterInnen und SubstanzverwalterInnen der Gemeindegutsgrargemeinschaften eine Reihe von Spezialseminaren an. Bei diesen Se-

minaren geht es um steuerliche, rechtliche und finanz- sowie betriebswirtschaftliche Angelegenheiten. Die Seminare sind sehr gut gebucht und zeigen, dass Weiterbildungsangebote in den Gemeinden stark nachgefragt sind.

## Grillhof als größter Anbieter für Fortbildungen für Gemeindebedienstete

Im Sinne des lebensbegleitenden Lernens sehen wir als Weiterbildungseinrichtung des Landes Tirol eine Kernaufgabe in der Weiterbildung der Gemeindebediensteten. Wichtig ist uns dabei, dass die Seminare möglichst praxisorientiert, aktuell und didaktisch gut aufbereitet sind. Ausgehend von den Evaluationsergebnissen werden daher die einzelnen Lehrgangsprogramme immer wieder überarbeitet und zudem auch nachfrageorientiert Seminare angeboten. Erfreulich ist, dass wir in Kooperation mit dem Bildungshaus Osttirol auch Gemeindefortbildungen in Osttirol offerieren können.

Franz Jenewein



Die Tiroler Gemeindeakademie ist im TBI-Grillhof angesiedelt. Dabei gibt es eine enge Verbindung zur Fachabteilung, Abteilung Gemeinden des Amtes der Tiroler Landesregierung und dem Tiroler Gemeindeverband sowie eine Zusammenarbeit mit dem Tiroler Bildungsforum und dem Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten (TFLG).

## Führungskräfte tag 2015 im TBI-Grillhof Generation Y im Arbeitsumfeld

60 Führungskräfte der Tiroler Landesverwaltung nutzten am 29. Jänner die Gelegenheit, um sich mit dem Thema der Generationen im Arbeitsumfeld zu beschäftigen.

In seiner Begrüßung wies Landesamtsdirektor Josef Liener auf den Umstand hin, dass jedes Arbeitsumfeld von mehreren Generationen getragen wird. Im Sinne eines guten Miteinanders ist es notwendig, dass Führungskräfte wissen, wie junge Menschen in Teams integriert werden können, so Liener. Karina Albers gab in ihrer Einleitung eine Übersicht der vier Generationen im Arbeits-

umfeld: Veterans, Baby Boomer, Generation X und Generation Y. Die Generation Y ist die erste Generation, die im digitalen Zeitalter geboren und mit dem Internet aufgewachsen ist. Laut Frau Albers sagt man der Generation Y nach, dass sie sehr teamfähig ist, Technologie affin und regelmäßig Feedback verlangt. Weiterbildung ist groß geschrieben und rangiert vor einer Gehaltserhöhung in der Prioritätenliste.

Was die Generation Y motiviert, ist das Gefühl, etwas zum Unternehmen beizusteuern. Arbeitgeber werden ausgesucht nach Umwelt-Engagement und Arbeitsplatzatmosphäre, zudem wünschen sich junge

Leute, moderne Technologien, flache Hierarchien und flexible Arbeitszeiten. Gerade vor dem Hintergrund, dass der Großteil der Führungskräfte zu den Baby Boomern und zur Generation X zählt, hat dieser Führungskräfte tag aufgezeigt, dass es sich lohnt, mit diesem Generationenthema zu beschäftigen. Auch aus der Sicht der Personalentwicklung eine ganz zentrale Aufgabe. Organisiert wurde der Führungskräfte tag in bewährter Form vom Sachgebiet Innenrevision und moderiert von Thomas Schönherr, Vorstand der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit.

Franz Jenewein

## Initiative Erwachsenenbildung

# Mehr Selbstvertrauen durch kostenfreie Basisbildung

Die „Initiative Erwachsenenbildung“ ermöglicht in Österreich lebenden Jugendlichen und Erwachsenen in allen Bundesländern einen kostenfreien Zugang zu Basisbildungsangeboten und zum Nachholen des Pflichtschulabschlusses. Seit 2012 werden diese Angebote im Rahmen einer Bund-Länderinitiative österreichweit mit gemeinsamen Curricula, einer Qualitätssicherung, den jeweiligen Normkostenmodellen und einem gemeinsamen Monitoring durchgeführt.



Das Institut für Arbeitsmarktbetreuung und -forschung führte im Auftrag der Initiative Erwachsenenbildung eine externe Evaluation durch. Am 23. Jänner präsentierten Mag. Peter Stoppacher und Marina Edler der Steuerungsgruppe die wichtigsten Erkenntnisse aus diesem Evaluationsbericht.

### LehrgangsteilnehmerInnen bewerten Angebote mit „Sehr gut“

Laut Monitoringbericht Anfang November 2014 waren in beiden Programmbereichen der Initiative Erwachsenenbildung rund 21.000 Teilnahmen in bis zu diesem Zeitpunkt 101 geförderten Basisbildungsangeboten bzw. Lehrgängen zum Nachholen des Pflichtschulabschlusses registriert. Eine überwiegende Mehrheit von 83% der befragten ehemaligen TeilnehmerInnen war mit den besuchten Kursen sehr zufrieden und bewerteten „ihr“ Angebot in Schulnoten ausgedrückt mit „sehr gut“. 93% gaben an, dass ihre Erwartungen erfüllt wurden und sie ihre Ziele erreicht haben. Fast immer führten die Befragten an, dass sie durch den Kurs mehr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen erlangten. Allen gemeinsam ist, dass sie nach Abschluss des Kurses stolz auf sich selbst waren, da sie etwas erreicht haben, was ihnen früher fast unmöglich erschien (Stoppacher, Evaluationsbericht 2014, S. 1).

Laut externem Evaluationsbericht wurden alle zentralen inhaltlichen Ziele der von Ländern und Bund getragenen „Initiative Erwachsenenbildung“ erreicht. Gerade schriftsprachliche Kompetenzen und ein Pflichtschulabschluss sind in einer

wissensbasierten Gesellschaft eine unerlässliche Voraussetzung für die Teilhabe am Erwerbsleben und eine selbstständige Existenzsicherung. Ohne Basiskenntnisse oder ein positives Zeugnis sind Bewerbungen um einen Lehr- oder Arbeitsplatz beinahe aussichtslos.

Empirische Erfahrungen belegen den starken Zusammenhang geringer und nicht ausreichender Bildung mit erhöhter Arbeitslosigkeit, prekären und schlecht bezahlten Arbeitsplätzen sowie der erhöhten Gefahr der dauernden Ausgrenzung vom Arbeitsmarkt, die meist mit einer hohen Armutsgefährdung verbunden ist. In dieser Situation kommt der Erwachsenenbildung die wichtige Funktion zu, in der Tradition der Weiterbildung „vorenthaltene Bildungschancen“ zu kompensieren und bessere Teilhabechancen in der Gesellschaft zu eröffnen. Hauptzielgruppe der Initiative sind bildungsbenachteiligte und bildungsferne Personen.

### Bildungsangebote im Bereich Basisbildung

Seit Beginn der Initiative Erwachsenenbildung im Jahr 2012 wurden mit Stand November 2014 österreichweit von insgesamt 69 akkreditierten Bildungsangeboten im Bereich Basisbildung 64 gefördert. Diese umfassten 1.811 Einzelkurse und bis zum Stichtag wurden rund 24,9 Millionen Euro an Fördermittel dafür aufgewendet und 8.983 TeilnehmerInnen sowie 15.380 Teilnahmen gezählt. Dies zeigt deutlich, dass TeilnehmerInnen mehrere bzw. aufbauende Kurse im Bereich Basisbildung genutzt haben. Inhaltliche Schwerpunkte der Basisbildung sind: Lernkompetenz, Lesen und Schreiben, Deutsch als Erstsprache, Deutsch als Zweitsprache, Rechnen und IKT.

Im Programmbereich Basisbildung ist eine Konzentration von TeilnehmerInnen mit Migrationshintergrund feststellbar. Frauen stellen über 60% aller Teilnahmen und 69% haben einen Migrationshintergrund. 10% der TeilnehmerInnen sind berufstätig, 56% sind weder als Beschäftigte, noch als arbeitslos Vorgemerkte am Arbeitsmarkt aktiv.

Die Altersverteilung zeigt eine deutliche überproportionale Beteiligung von Jüngeren. Rund ein Viertel ist bis zu 21 Jahre alt. Unter 25-jährige stellten 36% aller TeilnehmerInnen, fast 60% sind bis zu 35 Jahre alt. Dies ist dadurch bedingt, dass vor allem viele lernmotivierte zugewanderte Menschen die Chance nutzen, ihre Basisbildungskennntnisse aufzubessern.

### Bereich Nachholen des Pflichtschulabschlusses

In diesem Programmbereich sind ebenso Konzentrationen bestimmter Merkmale auffällig, allerdings nicht in dem Ausmaß wie in der Basisbildung: 69% aller Teilnahmen entfallen auf Personen bis zum Alter von 25 Jahren. Menschen mit Migrationshintergrund machen 59% aller Teilnahmen aus. Auszugehen ist davon, dass darunter viele sind, die entweder in Österreich die Pflichtschule gar nicht oder zu kurz besucht haben bzw. die mitgebrachten Abschlüsse gar nicht anerkannt sind. Männer stellen mit 56% die Mehrheit der Teilnahmen. Arbeitslos gemeldete Menschen stellen mit 44% die größte Gruppe, 20% sind erwerbstätig, 11 % sind in Ausbildung. In diesem Zusammenhang muss noch darauf hingewiesen werden, dass es sich bei diesem Abschluss um einen gesetzlich anerkannten Schulabschluss handelt und die Kurse auf Basis des kompetenzorientierten Curriculums durchgeführt wurden.

### Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds werden verdoppelt

In den „Empfehlungen“ kommen die AutorInnen der Studie zu folgenden Schlussfolgerungen: Mit der Initiative Erwachsenenbildung wurde ein wichtiger Schritt getan, um Bildungsbeteiligung und ihre Folgen zu reduzieren. Die Weiterführung und die zielgruppenspezifische Weiterentwicklung ist gegeben. Für die nächste Programmperiode 2015-2017 wurden alle bildungs- und finanzpolitischen Maßnahmen gesetzt. Empfohlen wird eine verstärkte Initiative in Richtung Ausweitung des Programms

auf den ländlichen Raum. In Tirol bieten die Volkshochschule Tirol und die Initiative Frauen aus allen Ländern den Basiskurs an und das Berufsförderungsinstitut Tirol den Kurs „Nachholen des Pflichtschulabschlusses“. Alle Anbieter wollen in der nächsten Programmperiode auf diese Empfehlung achten. In der neuen Programmperiode werden die Mittel für den Bereich Basisbildung mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds verdoppelt.

Insgesamt wird in beiden Programmereichen eine Erhöhung der Stunden für sozialpädagogische Betreuung bzw. Bildungs- und Berufserfahrung als sinnvoll erachtet. Im Sinne einer nachhaltigen Erfolgssicherung sollte die Kooperation mit Institutionen im bildungs- und arbeitsmarktpolitischen Bereich am Ende des Kurses verstärkt werden, um den Übergang in eine schulische oder berufliche Qualifizierung oder die Suche nach Lehrstellen

und Arbeitsplätzen zu unterstützen. Die TrainerInnen sind mit dem bisherigen Programm sehr zufrieden, erhoffen sich aber eine längerfristige Planungssicherheit und eine bedarfsorientierte Weiterbildung.

Quelle: Peter Stoppacher u.A.: Evaluation der 1. Periode der Initiative Erwachsenenbildung, Graz 2014.

Franz Jenewein

## Führungsmanagement in Kinderbetreuungseinrichtungen Maßgeschneiderte Qualifikation für Leitungspersonen

20 TeilnehmerInnen des Lehrganges „Führungsmanagement in Kinderbetreuungseinrichtungen“ bekamen für ihre erfolgreiche Teilnahme ihre Belohnung mit der Überreichung des Zertifikates des Landes Tirol.



Foto: Coser Sabine

**Birgit Eder (Abt. Bildung), Jürgen Sturm (Trainer und Verantwortlicher für das Lehrgangskonzept) (v.l.)**

Fierlich erfolgte die Überreichung der Zertifikate am 14. November 2014. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung durch die junge Schlagwerkgruppe UP TO THE INN. Der Lehrgang stellt einen wichtigen Baustein in der Qualitätsentwicklung der Tiroler Kinderbetreuungseinrichtungen dar und bietet LeiterInnen seit nunmehr acht Jahren die Möglichkeit, sich mit dem notwendigen Rüstzeug für die professionelle Führung einer Kinderbetreuungseinrichtung auszustatten.

Personal-, Organisations- und Qualitätsmanagement gehören heute, neben der pädagogischen Verantwortung, zu den Aufgaben der Leitungspersonen in Kinderbetreuungseinrichtungen. Weiters unter-

stützt der Lehrgang LeiterInnen in ihrem beruflichen Handeln und Wirken und stellt somit eine maßgeschneiderte Qualifikation dar. Er erstreckt sich über ein Jahr und wird vom Land Tirol finanziert und organisiert. Die Kooperation zwischen dem Referat Kinderbetreuung der Abteilung Bildung und dem Tiroler Bildungsinstitut Grillhof stellt seit vielen Jahren die optimale Basis für die Durchführung dieses Lehrganges dar. Dies bestätigen die Rückmeldungen der zufriedenen TeilnehmerInnen. Insgesamt wurden bisher bereits über 200 LeiterInnen von Tiroler Kinderbetreuungseinrichtungen durch diesen Lehrgang zertifiziert.

Birgit Eder

## Besuch aus der Ukraine im Medienzentrum Tirol

Bedauerlicherweise macht die Ukraine wieder täglich Schlagzeilen - Kämpfe, Tote, politische Auseinandersetzungen. Umso erfreulicher war der Besuch kurz vor Weihnachten im TBI-Medienzentrum Tirol: 25 SchuldirektorInnen von Höheren Schulen aus der Ukraine haben sich ein Bild von einem modernen Medienzentrum gemacht.



Foto: Weber

Die Reise führte die SchulleiterInnen zu verschiedenen Einrichtungen in Deutschland, Österreich und Italien. In Österreich standen zwei Stationen auf dem Programm: Das Medienzentrum Tirol und das Bundesrealgymnasium in der Au. Die Direktorin dieser neuen Schule in Innsbruck, Mag. Margret Fessler, führte die Gäste durch ihr Haus und stellte das Gesamtkonzept der Schule vor. Im Medienzentrum stieß vor allem das Medienportal LeOn auf großes Interesse. Die wirtschaftlichen Umstände in der Ukraine lassen eine Umsetzung eines solchen Projektes derzeit nicht zu. Die technische Ausstattung der Schulen und die Internetleitungen sind noch zu wenig ausgebaut. Trotzdem konnten die BesucherInnen eine Menge Anregungen mitnehmen.

Michael Kern

## Offene Jugendarbeit in Tirol

# Was tun JugendarbeiterInnen eigentlich konkret in ihrer Arbeit?

Im Rahmen der zweiten Auflage des Kurses „Grundlagen der Offenen Jugendarbeit in Tirol“ am Grillhof konnte das kürzlich fertig gestellte „Handbuch Offene Jugendarbeit Tirol 1.0“ bereits vorgestellt und eingesetzt werden. In diesem Handbuch wird das Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit (OJA) in Tirol umfassend dargestellt. Die Inhalte wurden in einer Arbeitsgruppe erarbeitet, die aus PraktikerInnen und VertreterInnen aus der Verwaltung des Landes besteht. Damit wurde hier ein landesweiter Konsens erreicht. An dieser Stelle werden einige Methoden vorgestellt, die in der OJA eine zentrale Rolle spielen und im Handbuch näher erläutert werden. Denn so oft wird folgende Frage gestellt: Was tun JugendarbeiterInnen eigentlich konkret in ihrer Arbeit?



Foto: Weber

JugendarbeiterInnen fanden sich am Grillhof zum Erfahrungsaustausch

### Methoden in der Offenen Jugendarbeit

Folgende Methoden werden als Basismethoden in der OJA beschrieben und als personale Kompetenzen für JugendarbeiterInnen vorausgesetzt. Dabei ist es unerheblich, ob die Personen in der standortbezogenen (Jugendzentrum, Jugendtreff) oder in der mobilen Jugendarbeit tätig sind:

#### Beziehungsarbeit

Die JugendarbeiterInnen treten mit den jungen Menschen in Kontakt und umgekehrt. Auf Basis der professionellen Wahrnehmung der Bedürfnisse, Ressourcen und Lebenswelten der jungen Menschen sowie der Arbeitsprinzipien der Offenen Jugendarbeit werden Beziehungsangebote gesetzt. Der Beitrag der jungen Menschen zu der wechselseitigen Beziehung besteht unter anderem darin, zuzulassen, dass erwachsene Personen diesen Einblick bekommen. Die JugendarbeiterInnen bieten als Fachpersonen Orientierung, Begleitung, Halt, Lösungsansätze und Handlungsoptionen. Sie sind als authentische Erwachsene „Role Models“.

#### Beratung und Begleitung

Auf Grund der Niederschwelligkeit sowie der Lebenswelt- und Beziehungsorientierung hat die Offene Jugendarbeit einen unmittel-

baren Zugang zu Jugendlichen in Krisen und problematischen Lebenssituationen. Hier kann die Offene Jugendarbeit mehrfach Unterstützung leisten:

- › erste Krisenintervention (Zuhören, Entschleunigen, Ernstnehmen)
- › gemeinsames Benennen und Definieren der Probleme
- › Sichten und Strukturieren der Ressourcen und Kompetenzen der Jugendlichen inklusive des Umfelds
- › Aufzeigen möglicher Unterstützungsfelder
- › Begleitung und Vermittlung zu passenden Hilfsangeboten (Notschlafstellen, Beratungseinrichtungen, ÄrztInnen, Jugendeinrichtungen u.a.)
- › Nachbegleitung im Zuge der Beziehungskontinuität

Eine Beratung und Begleitung im Rahmen der Offenen Jugendarbeit kann in vielen Fällen eine Unterstützung durch spezialisierte Einrichtungen nicht ersetzen, denn die Grenzen sind je nach Ausprägungsform, den Kompetenzen der JugendarbeiterInnen, der Problemlage und den Zeitressourcen mehr oder weniger eng gesetzt.

Hier gilt es, den passenden Zeitpunkt für eine Ausweitung des Unterstützungsangebotes durch ExpertInnen oder Weitervermittlung zu finden.

### Themenzentrierte Arbeit und Projektarbeit

Ausgehend von der Lebenswirklichkeit junger Menschen werden Themen (regional relevante, gesellschaftspolitisch aktuelle oder klassische Jugendthemen) aufgegriffen und in Projekten vertiefend bearbeitet. Entsprechende Angebote werden partizipativ mit den Jugendlichen ausgearbeitet und den jungen Menschen zur Verfügung gestellt. Die Themenpalette ist vielfältig und kann von politischer Bildung (Extremismus, Wählen ab 16) über gewaltpräventive Projekte (Fußball gegen Gewalt, Selbstverteidigung) bis hin zu sexualpädagogischen Workshops (Aufklärung, „Das 1. Mal“) reichen.

#### Gruppen- und Cliquenarbeit

Jugendarbeit ist wesentlich Arbeit mit Gruppen, Szenen und Cliques. Die Offene Jugendarbeit anerkennt die Gruppe als Ressource für Jugendliche und reflektiert gruppendynamische Prozesse, die sowohl stärkend als auch schwächend für einzelne Jugendliche sein können. Mit diesem Wissen nutzt die Offene Jugendarbeit gruppendynamische Prozesse, um Themen und Probleme zu bearbeiten sowie ein solidarisches Miteinander zu erwirken. Gruppenarbeit als Methode setzt je nach Erfordernis integrierende oder differenzierende Interventionen, ist abwechselnd leitend oder begleitend. Der Fokus ist immer ein doppelter: Die Bewegung des Gesamten und der einzelnen Beteiligten. Weitere Basismethoden sind die geschlechtsbezogene Arbeit und die freizeitpädagogische Arbeit. Die genauere Beschreibung dieser und der erweiterten Methoden sind hier nicht möglich. Diese finden sich im „Handbuch der Offenen Jugendarbeit Tirol 1.0“, das unter [www.pojat.at](http://www.pojat.at) abrufbar ist.

☰ Lukas Trentini



Alle Infos:  
[www.pojat.at](http://www.pojat.at)

# Neue Themenpakete • Neue Themen



## Atmosphärische Prozesse

Mit Hilfe von aufwändigen und impressionen 3D-Computeranimationen werden Aufbau der Atmosphäre und das komplexe Geschehen in der schützenden Gashülle unseres Planeten erklärt. Die dünne, aber sehr effektive, gasförmige Schutzhülle, ohne die kein Leben auf unserem Planeten Erde denkbar wäre, wird in folgenden Kapiteln behandelt: Aufbau und Zusammensetzung der Atmosphäre; Strahlungshaushalt der Erde; Wasser und Luft in der Atmosphäre; Treibhauseffekt und Ozonschicht; Anthropogener Einfluss.



## Das Amazonasgebiet - Regenwälder und Artenvielfalt

In Südamerika liegt das größte tropische Regenwaldgebiet der Erde, Amazonien. Wegen seiner überwältigenden Artenvielfalt wird das Amazonasgebiet zu Recht als Kronjuwel der Weltnatur bezeichnet. Es ist für den Menschen weltweit von großer Bedeutung. Mit dem Verzicht auf Tropenholz und Billigfleisch aus Massentierhaltungen kann jeder Einzelne einen Beitrag dazu leisten, dass der größte Regenwald der Welt nicht weiter stirbt.



## Die Welle - Literaturverfilmung

Im Jahr 1967 führte der amerikanische Geschichtslehrer Ross ein Experiment mit seinen SchülerInnen durch. Ausgangspunkt der Handlung ist eine Unterrichtseinheit zum Thema Nationalsozialismus, in der die SchülerInnen sehr schockiert über die Verbrechen der Nazis in Europa reagieren. Die Möglichkeit, dass eine ganze Gesellschaft zu Mitläufern wird, stößt bei den SchülerInnen auf großes Unverständnis. Ihr Lehrer beweist ihnen, wie schnell Menschen in blinden Gehorsam verfallen können.



## Ameisen - Kleine Lebewesen ganz groß

Ameisen sind Insekten und gehören zu den Gliederfüßern. Man schätzt, dass es über 15.000 verschiedene Arten Ameisen auf der Welt gibt. Man findet sie überall: Von den heißen Tropen bis zum kalten Polarkreis, von hohen Gipfeln bis zu den Wüsten. Die Ameisen haben viele unterschiedliche Wohnorte, aber am bekanntesten ist bei uns der Ameisenhaufen. Er ist etwa einen Meter hoch und mindestens genauso tief.



## Villa Rustica: So lebte man damals (de, en, lat)

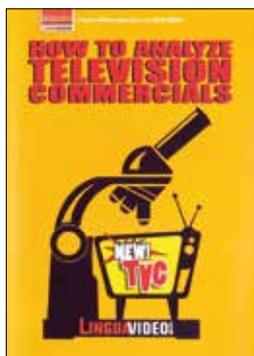
Eine römische Villa Rustica war weit mehr als nur ein Gebäude, sie war fast schon ein kleines Dorf. Über Jahrhunderte hatte ein Netz römischer Landgüter die Kultur des Reiches nördlich der Alpen geprägt. Mit der Kultivierung des Bodens, dem Handel und Austausch von Gütern bildete die Villa Rustica eine Säule des Römischen Reiches. Gezeigt wird das Leben auf einer römischen Villa anhand der Villa Borg. Die Filme liegen auch in englischer und lateinischer Sprachversion vor.



## Salz - Vom Würz- zum Wundermittel Salz

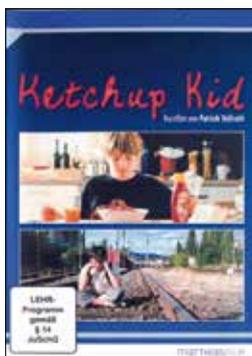
Salz ist eine chemische Verbindung aus Natrium und Chlorid. Seit Jahrtausenden kennen die Menschen Verwendungsmöglichkeiten für das Mineral. Am bekanntesten ist es als Gewürz, aber es dient auch als Arznei-, Konservierungs- und Desinfektionsmittel und sogar als Mittel für die Schönheitspflege. Es gibt große Qualitäts- und damit enorme Preisunterschiede. In einem Salzbergwerk wird alles über Salz - vom Entstehen des Minerals bis hin zur Verarbeitung - erläutert.

# Themenpakete • Neue Themenpakete



## How to analyze television commercials (en)

Werbung ist ein integraler Bestandteil unseres täglichen Lebens. Sie begegnet uns auf allen Kanälen: Im Kino, Fernsehen und Internet. Es werden sechs authentische Werbespots vorgestellt und analysiert. Damit soll den SchülerInnen die Wirkung von Werbung vermittelt werden und den kritischen Umgang mit ihren Botschaften ermöglichen. Die Werbespots stehen in englischer Sprache zur Verfügung.



## Ketchup Kid

Paul ist elf Jahre alt und neu in der Stadt. Seit dem Tod seines Vaters lebt er zurückgezogen in seiner eigenen Welt und ist damit ein richtiger Außenseiter. Eines Tages beobachtet er Aleksandar, der sich ebenfalls wie ein Außenseiter verhält und von anderen gedemütigt wird. Er hilft ihm bei einer dramatischen Auseinandersetzung. „Ketchup Kid“ ist ein Kurzfilm über die Tragödien des Schulalltages und die Macht der Freundschaft.



## Konfliktlösungen

Das menschliche Leben in Gemeinschaften ist von Konflikten geprägt. Die Kinder sollen lernen, mit Konflikten konstruktiv umzugehen und sie zu lösen. Anhand von Fallbeispielen aus der kindlichen Alltagswelt werden unterschiedliche Handlungsmuster und konstruktive Konfliktbewältigungen gezeigt. Die Kinder werden auch dazu ermutigt, klar „Nein“ zu sagen und zu begründen, warum sie etwas nicht wollen – egal ob gegenüber anderen Kindern oder Erwachsenen.



## Sexting - Jugendl. Leichtsin

„Sexting“ ist eine Kombination aus „Sex“ und „Texting“, dem englischen Begriff für „SMS-Schreiben“. Und Sexting ist in Deutschland angekommen – in einem Ausmaß, mit dem kaum einer gerechnet hat. Viele Jugendliche leiden unter dem Leichtsin, mit dem sie ein intimes Foto versendet haben und dies dann ohne Kontrolle weiterverbreitet wurde. Ist ein derartiges Foto einmal im Netz, kann es nicht wieder zurückgenommen werden und zu heftigen Mobbingaktionen führen.



## Optik II - Strahlenoptik (real3D)

Alle Phänomene wie: Lichtausbreitung, Spiegelungen, Brechung von Lichtstrahlen in optischen Linsen, ebenso wie der Aufbau und die Sehfähigkeit des menschlichen Auges können an interaktiven Modellen praktisch erforscht werden. Die Modelle sind frei im Raum dreh- und zoombar und sie erlauben Simulationen zur Veranschaulichung folgender Inhalte: Reflexion und Spiegelung; Mehr zu Spiegelungen; Brechung des Lichts; Optische Linsen; Das menschliche Auge.



## MP3 - Ein Erfolgsmodell aus Deutschland

Eine MP3-Datei benötigt im Vergleich zum Original je nach Codierungsstufe nur 8 bis 20 Prozent des Speicherplatzes. So kann Musik über das Internet übertragen und auf MP3-Playern gespeichert werden. Die Grundlagen der Akustik und wie die Musik digitalisiert wird, werden verdeutlicht. Auch die Erfinder des MP3-Verfahrens kommen zu Wort.



Lehrpersonen finden diese Themenpakete nach Anmeldung im Tirol-Portal (<http://portal.tirol.gv.at>) im Medienportal LeOn. Die Titel (mit Ausnahme der Themenpakete „Ketchup Kid“ und „How to analyze television commercials“) können auch als DVD entlehnt werden (Reservierung im Tirol-Portal in der Anwendung „Medien/Geräteverleih Medienzentrum“).

# Film ab! Holen Sie das Kino in Ihre Gemeinde

Immer ein Erlebnis: Wenn statt am Fernsehgerät ein riesiges Bild auf der Leinwand erscheint, die Tonanlage einen satten Sound macht und viele Augen gemeinsam den Film sehen - dann ist Kinozeit. Mit dem CineMobil des Medienzentrum Tirol kommt das Kinofeeling wieder in jede Gemeinde Tirols.



Filmvorführer Christian Gogl beim Einsatz



Fotos: Wolfgang Mucher

Die Fans des Duos „Harfonie“ warten beim Public Viewing der „Großen Chance“ gespannt auf die Entscheidung der Jury

Das CineMobil kann von jeder Gemeinde, jedem Verein oder Veranstalter gebucht werden. Vorführungen sind nahezu überall möglich. Verdunkelbare Säle oder unter freiem Himmel bei Nacht, viele Locations sind geeignet für tolle Filmerlebnisse. Ausgestattet mit einem digitalen Kinoprojektor, hochwertiger Soundanlage und diversen Leinwänden ist der Filmvorführer in ganz Tirol unterwegs. Und natürlich ist der gewünschte Film dabei.

Ebenso können mittels leistungsstarkem Full-HD-Projektor Blu-rays, DVDs, Fernsehübertragungen und Computerpräsentationen gezeigt werden. Voraussetzung dafür ist, dass die Vorführrechte vorhanden sind. Mit dem CineMobil leistet das Medienzentrum wichtige Kulturarbeit in Tirol.

## Public Viewing „Die Große Chance“

Einen Einsatz der besonderen Art fand das CineMobil beim Public Viewing der „Großen Chance“ in der Gemeinde Ranggen. Der Auftritt des Duos „Harfonie“, das den Hauptpreis bei der Show gewann, wurde mittels eines eigens montierten SAT-Empfängers live vom Filmvorführer des Medienzentrums, Christian Gogl, im Turnsaal Ranggen übertragen.

## Eine kurze Checkliste

- Vorführort auf Eignung prüfen (verdunkelbar, Stromversorgung, Positionierung Leinwand, Bestuhlung)
- Rechtzeitige Filmauswahl über das Medienzentrum Tirol

- Frühzeitige Terminfixierung (CineMobil, Saal, etc.)
- Anmeldung der Veranstaltung
- Frühzeitige Bewerbung der Veranstaltung
- Helfer für die Veranstaltung organisieren
- Allfällige Versicherungsfragen klären

## Ein rechtlicher Hinweis

Vielfach ist nicht bekannt, dass man für eine öffentliche Vorführung von Filmen das Recht dafür von Filmverleihern erwerben muss. Öffentlich ist eine Vorführung, sobald sie den privaten Rahmen verlässt. Dabei spielt es keine Rolle, ob Eintritt verlangt wird oder nicht. Das Medienzentrum unterstützt den Kunden bei diesen rechtlichen Fragen und klärt auch, ob der gewünschte Film erhältlich ist. Wenn ja, sendet der Filmverleiher den Film zum Medienzentrum.

## Häufige Fragen:

### Kann man jeden Film zeigen?

Prinzipiell ja, wenn es einen Verleiher gibt, der die Filmrechte für Österreich hat. Bei älteren Filmen kann es durchaus passieren, dass diese Rechte nicht mehr verfügbar sind. Das Medienzentrum Tirol unterstützt auch bei der Auswahl der Filme.

### Kann man auch die neuesten Filme buchen?

Normalerweise werden die Filme zuerst in den Kinos ausgewertet, das bedeutet, dass

man ein paar Wochen warten muss, bis die Filme auch anderswo einsetzbar sind.

## Wird mit dem 35mm-Filmprojektor vorgeführt?

Das Gerät ist nur noch in Ausnahmefällen im Einsatz. Die Filmfirmen produzieren keine 35mm-Filme mehr.

## Kosten einer Filmvorführung

### Vorführungen im Bildungsbereich:

Bedienung und Apparatur	205,00
2. Vorführung (am selben Tag)	125,00
Zuzüglich Filmmiete und Frachtkosten	
Fahrt-Kilometer (pro km)	0,60
Pauschale für Innsbruck	10,00
Stundensatz bei Mehraufwand	40,00

### Vorführung für kommerzielle Veranstalter:

Bedienung und Apparatur	340,00
2. Vorführung (am selben Tag)	200,00
Zuzüglich Filmmiete und Frachtkosten	
Fahrt-Kilometer (pro km)	0,60
Pauschale für Innsbruck	10,00
Stundensatz bei Mehraufwand	40,00

- Preise in Euro -



Terminvereinbarungen und detaillierte Informationen:

[medienzentrum@tirol.gv.at](mailto:medienzentrum@tirol.gv.at)  
Telefon +43 512 508 4292

# MasterTool: Neue Version der interaktiven Software

Für alle LeOn-Schulen ist nun die neue Version 4.5 des Autorensystems verfügbar. Das MasterTool-Autorensystem ist ein Werkzeug für LehrerInnen zur Erstellung von digitalen Lern- und Übungseinheiten sowie für deren Einsatz im Unterricht. Viele PädagogInnen, die diese Software kennengelernt haben, sind begeistert.

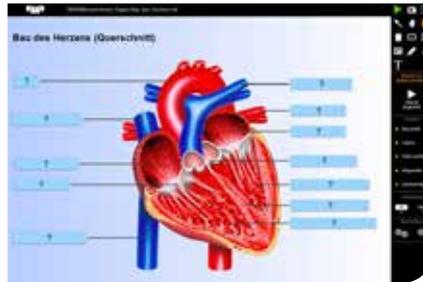
Die didaktischen Möglichkeiten des Autorensystems sind vielfältig:

- Interaktiver Unterricht an der interaktiven Tafel
- Einzel- und Gruppenarbeit
- Netzwerk-Übungen
- Präsentation mittels Projektor
- Selbststudium zu Hause
- Arbeitsblätterdruck

## Einige der Erweiterungen bzw. Neuerungen in der Version 4.5

- 1 | Bildergalerie mit kostenfreier Symbolbibliothek von über 20.000 transparenten Symbolen und Formeln für Chemie/Physik/Mathe.**  
Einbindung einer frei anpassbaren / veränderbaren / erweiterbaren Bildergalerie inklusive einer für MasterTool-Nutzer kostenfreien Symbolbibliothek mit bereits über 20.000 transparenten Symbolen für Mathe / Physik / Chemie. (Menüpunkt „Autorensystem / Bildergalerie“). In dieser Bildergalerie können jederzeit neue Unterordner (z.B. Grafiken für Schule/Hauswirtschaft etc.) angelegt und eigene Bilder/Zeichnungen/Grafiken eingebunden werden.
- 2 | Übungsserien bzw. Testserien erstellen speichern und aufrufen/starten**  
Bisher konnten SchülerInnen bzw. LehrerInnen vor der Einzel-Übung (z.B. mittels Lösungsblatt) Einblick nehmen in die Lösung einer Übung. Dies wurde bereits durch das Einführen (der nicht speicherbaren) Übungsserie erschwert. Nun können mit dem Menüpunkt „Übung / Übungsserie erstellen“ ganze Übungs-Serien als Test-Serien-Pakete (Dateiendung .mtusp) abgespeichert, den SchülerInnen übergeben und von diesen ausgeführt werden. In einem so erstellten Paket sind neben den ganzen (durch die Lehrperson vorgenommenen) Voreinstellungen alle MTT-Dokumente mit enthalten.
- 3 | Startordner (für die Auswahl der Übungs-Dokumente)**  
Der Startordner (für die Auswahl der Übungs-Dokumente) kann nun in der

config.ini vorgegeben werden, z.B. Themenordner=D:\MasterTool-Dokumente-Ordner\ ....



- 4 | Übungsrückmeldungen**  
Über den neuen Menüpunkt „Optionen / Übungsrückmeldung“ kann  
a) die Tondatei für Richtig/Falsch-Rückmeldung (WAV-Dateien) frei ausgewählt werden.  
b) die Textrückmeldung für „Richtig bzw. Falsch“ definiert werden.  
c) die Textrückmeldung bei Multiple-Choice-Fragen mit teilweise richtiger Antwort „Richtige bzw. Falsche bzw. Fehlende“ Häkchen definiert werden.  
Diese Angaben können auch über die config.ini vorgegeben werden.
- 5 | Falschwörter**  
„Falschwörter eingeben“ ist nun auch bei normalem Lückentext und normalem C-Test möglich.
- 6 | Mehrere Lücken pro Wort**  
Beim Lückentext (inkl. C-Test und erweitertem Lückentext) sind jetzt mehrere Lücken pro Wort möglich z.B. Ra<<t>>fa<<t>>. Das gilt ebenso für die Tabellarische Text-Bild-/Bild-Text-Zuordnung bei der Zelleneinstellung „Text“.
- 7 | Farbe des Textes in den Lücken**  
Beim Lückentext (inkl. C-Test und erweitertem Lückentext) kann nun die Farbe des Textes in den Lücken gewählt werden. Das gilt ebenso für die Tabellarische Text-Bild-/Bild-Text-Zuordnung bei der Zelleneinstellung „Text“.
- 8 | Text einer Tabellenzeile als Lückentext**  
In der tabellarischen Text-/Bild-Bild-

Text-Zuordnung ist nun der gesamte Text einer Tabellenzeile (inkl. Zeilenumbrüchen) als Abfrage (=Übungs-)Objekt definierbar. Man muss für die Erstellung einer mehrzeiligen Lücke (=Gesamttext innerhalb einer Tabellenzeile) die neue Zelleneinstellung „Abfrage-Text“ im Pull-Down-Menü anwählen und darf in diesem Fall keine <<...>> angeben.

- 9 | Millimetergenaues Bewegen von Objekten mittels Cursor**  
Im Editormodus (Freie Text-/Bild-Zuordnung) kann ein markiertes Objekt mittels Cursor/Pfeiltaste in 100er Schritten bewegt werden.
- 10 | Erweiterung Arbeitsblatt**  
Im Arbeitsblatt kann in der Titelzeile zusätzlich „Fach“ und „Blatt-Nr.“ gewählt werden. Alle Elemente (Name, Datum, etc.) sind in beliebiger Kombination möglich und werden über die gesamte Breite verteilt.

## Wie kommt man zur neuen Version?

LeOn-Schulen können die neue Version direkt aus dem Medienportal herunterladen. Allerdings ist die Software nicht mehr im persönlichen Bereich hinterlegt, sondern als eigenes Themenpaket mit dem Namen „MasterTool-Software“. Dort findet man auch eine Anleitung der TIBS-Technik zur Installation im Schulnetzwerk.

Michael Kern



# Immer wichtiger in LeOn - Die Merkliste

Wer das Medienportal LeOn verwendet, weiß aus eigener Erfahrung, dass die Anzahl der Medien immer größer wird. Soeben ist die Zahl der einzelnen Objekte auf 39.000 angewachsen. Wie behält man da den Überblick? Da ist die Merkliste äußerst hilfreich!

Der Sinn der Merkliste ist schnell erklärt: In dieser Liste findet man nur jene Filme und Arbeitsmaterialien, die man selber ausgewählt hat. Die Befüllung der Merkliste ist einfach. Hat man eine Suche gestartet, findet man im Suchergebnis bei jedem Medium einen roten Button mit einem weißen Fähnchen. Fährt man mit der Maus drüber, erscheint das Wort „Merken“. Einmal den roten Button anklicken, schon ist das Objekt in der Merkliste. Erkennbar ist das an dem kleinen Pfeil im roten Symbol, der neu dazukommen ist. Auf dem gleichen Weg löscht man ein Objekt wieder aus der Merkliste: Man klickt wieder auf den roten Button, dann verschwindet der kleine weiße Pfeil.

## Zur Merkliste geht's wie?

Zur Merkliste selber gelangt man, indem man auf das Registerblatt „Merkliste“ (unterhalb des blauen Logos „Medienportal LeOn“) klickt. Dort findet man dann seine persönlich ausgewählten Medien. Man kann in der Merkliste auch sehr gut die Medien sortieren, indem man zum Beispiel ein Fach oder einen Medientyp auswählt. Zu beachten: Die Suche in der Merkliste beschränkt sich immer auf jene Medien, die der Anwender selber ausgewählt hat. Die Merkliste bleibt solange erhalten, bis der Anwender sie als Ganzes oder alle Medien einzeln wieder aus der Merkliste entfernt hat.

## Ganze Themenpakete in die Merkliste?

Früher war es möglich, ganze Themenpakete in die Merkliste zu geben. Das hat sich aber als wenig praktikabel erwiesen. Zumeist will man nur einzelne Filme oder Arbeitsblätter auswählen, die einem besonders wichtig sind. Ist man aber an dem ganzen Themenpaket interessiert, klickt man das eine „vorgemerkt“ Objekt an und erhält dann auf der linken Seite das Bild des Themenpakets. Ein Klick drauf und alle Medien des Pakets werden angezeigt.

## Nützt die Merkliste im Moodle-Kurs?

Ein Tipp: Wenn man z.B. einen Film in einen Moodlekurs einbinden möchte, ist eine Suche in der persönlichen Merkliste möglich, was den Vorgang sehr vereinfacht. Jene Materialien aus LeOn, die man den SchülerInnen in einem Moodle-Kurs anbieten möchte, gibt man also am besten vor dem Öffnen des TSN-Moodle-Kurses in die Merkliste.

Die Merkliste ist aus dem Alltag der LeOn-UserInnen nicht mehr wegzudenken.

Michael Kern

## 99 Neue Mittelschulen bei LeOn

Die Freude ist groß im Medienzentrum Tirol: Soeben hat eine weitere Neue Mittelschule die Vereinbarung zur Nutzung des Medienportals LeOn unterschrieben. Damit sind es bereits 99 Schulen dieser Schulart, die LeOn im Unterricht einsetzen. Es fehlen nur mehr eine Handvoll Schulen, um die 100% zu erreichen...

Die meisten Kunden loben die Einfachheit von LeOn. Mit wenigen Mausklicks ist ein riesiger Pool an Materialien erreichbar, der direkt im Unterricht einsetzbar ist. Das schätzen die PädagogInnen besonders: Sie wissen, es ist Content, der für den Unterricht produziert wurde. Immer mehr wird auch der Mehrwert erkannt, wenn es passende Arbeitsblätter zum Film gibt. Zu den sehr stark verwendeten Materialien gehören die interaktiven Master-Tool-Übungen.

### Erfreuliche Zahlen

Noch ein paar Zahlen für das erste Semester des Schuljahres: 17.819 Medien wurden verwendet. In Summe wurden Medien 21.122mal heruntergeladen, und die Statistik verzeichnet 55.892 Liveviews. Das erfasst das Streamen von Filmen und das direkte Öffnen von pdf-Dokumenten und MasterTool-Übungen im Browser.

The screenshot displays the LeOn media portal's 'Merkliste' (Favorites) page. At the top, there is a navigation bar with buttons for 'Neue Suche', 'Suchergebnis', 'Detailinfos', 'Merkliste', and 'Warenkorb'. Below this, the 'Merkliste' section is active, showing 'Alle 3 Medien Ihrer Medienliste'. On the left, there are filters for 'Alle Fächer' and 'Alle Schulstufen', along with a 'Medientypen' section. The main content area lists three media items, each with a film icon and a brief description. A magnifying glass is positioned over the bottom right of the interface, focusing on a set of red navigation icons: a magnifying glass, a play button, a right arrow, a left arrow, a download arrow, and a shopping cart icon.

Frisch eingetroffen:

## Neue Serie „Erlebnis Österreich“

Lange wurde sie erwartet, nun liegt sie vor: Die neue Serie „Erlebnis Österreich“. Sie ist ein Auftragswerk der österreichischen Medienzentren. In drei Teilen werden wesentliche Themen zu Österreich behandelt, wie sie im Fach „Geografie und Wirtschaftskunde“ vorgesehen sind. Die Serie ist im Medienportal LeOn und im Verleih verfügbar.

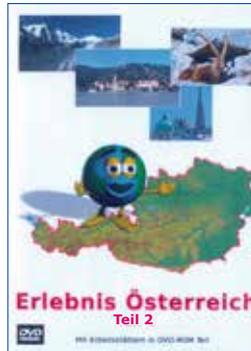
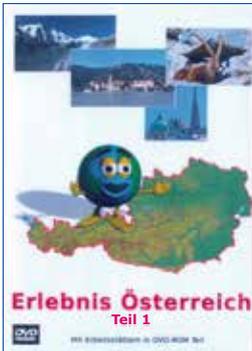


Viele Jahre haben sich Geografielehrerinnen beklagt, dass es zu Österreich kaum Filmmaterial gibt. Am Markt waren Produktionen, die eher dem Tourismus als dem Unterricht zuzuordnen waren. Die neue Produktion hat ausschließlich das Ziel, die Lehrplanthemen abzudecken. Die Serie wird auch mit einem umfangreichen Paket an Arbeitsmaterialien sowie Fotos aufgewertet, sodass Lehrpersonen ein Optimum an Unterstützung für ihren Unterricht haben.

**Eignung:** Grundstufe; Mittelstufe

**Einsatz:** Sachunterricht, Geografie und Wirtschaftskunde

**Produktionsjahr:** 2014



### „Erlebnis Österreich“, Teil 1 (Dauer: 2 Stunden)

Der Part behandelt sowohl Österreich als Gesamtes wie auch die österreichischen Bundesländer im Einzelnen: Lage, Größe, Wappen, Landeshauptstädte, wichtige Orte, Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten, wichtige Regionen, wirtschaftliche Bedeutung (Überblick), Siedlungsräume; Gliederung (Viertel, Regionen, Gaue ...)

- Österreich im Überblick
- Vorarlberg
- Tirol
- Salzburg
- Kärnten
- Steiermark
- Oberösterreich
- Niederösterreich
- Wien
- Burgenland

### „Erlebnis Österreich“, Teil 2 (Dauer: 42 Minuten)

Teil 2 setzt sich mit speziellen Aspekten der Wirtschaft Österreichs und die wirtschaftlichen Zusammenhänge auseinander.

- Vergleich Stadt - Land
- Leben in der Großstadt (Ballungsraum Wien)
- Wasserversorgung Wiens
- Eisen & Stahl - vom Rohstoff zum Fertigprodukt
- Gewerbe und Industrie
- Dienstleistungen
- Stromerzeugung in Österreich

### „Erlebnis Österreich“, Teil 3 (Dauer: 56 Minuten)

Der dritte Teil verschafft einen Überblick über die Topografie und die Landschaften Österreichs, aber auch Themen wie „Verkehr“ und „Tourismus“ werden behandelt.

- Österreichs klimatische Vielfalt
- Österreichs Großlandschaften
- Die Alpen im Überblick
- Die Kalkalpen
- Verkarstung, Lurgrotte
- Die Zentralalpen
- Das Alpen- und Karpatenvorland
- Das Granit- und Gneishochland
- Das Wiener Becken
- Vorland im Osten & Südosten
- Verkehr und Verkehrsprobleme
- Tourismus in Österreich
- Im Prater

## Fotoausstellung im Medienzentrum **Naheliegend**

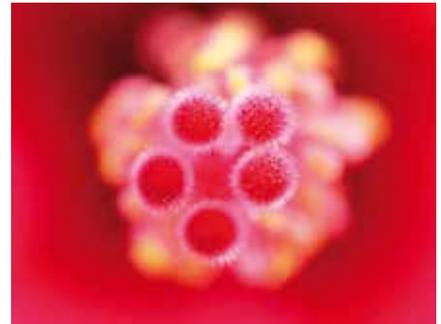
### Warum denn in die Ferne schweifen? Sieh das Unbe- kannte liegt so nah ...

Gerade die kleinen, naheliegenden Motive, die erst bei näherer Betrachtung ihre bezaubernde Schönheit offenbaren, faszinieren mich besonders. Diese fremden Welten liegen direkt vor mir, sind zum Greifen nah. Die Natur mit ihrer Fülle an Formen, Farben und Strukturen bietet mir eine grenzenlose Inspirationsquelle.

Immer wieder gibt es Neues und Verlockendes zu entdecken. Auf Tuchfühlung mit meinen Motiven, manchmal auch am Boden liegend, tauche ich ein in Fantasiewelten, die uns normalerweise verborgen bleiben. Wechseln wir die Perspektive und gehen ganz nah heran, entfaltet sich das Große im Kleinen und wir staunen über Unbekanntes, das wir so noch nie wahrgenommen haben. Tauchen auch Sie ein in diese zauberhaften, unbekanntenen Welten und lassen Sie Ihre Fantasie spielen.



Fotos: Manuela Zine



**Manuela Zine**

Foto: Hofer

### Zu meiner Person:

Geboren 1964, wohnhaft in Innsbruck, kaufmännische Ausbildung, Übersetzerstudium (Englisch, Französisch und Spanisch) an der Universität Innsbruck.

Begeisterte Landschafts-, Natur- und Reisefotografin. Seit 2009 intensive Beschäftigung mit Makrofotografie. Meine große Leidenschaft gilt der kreativen Pflanzenfotografie



Die Bilder können vom **12. März bis 29. April 2015** im Seminarraum des Medienzentrums nach Absprache besichtigt werden. Terminvereinbarung: 0512/508-4292



Alle Infos:  
[www.manuela-zine.at](http://www.manuela-zine.at)

## Neu im Medienzentrum: Nina Brötz

Seit November 2014 ist Nina Brötz im Medienzentrum Tirol tätig (wir haben im MAIL 4/2014 kurz berichtet). Sie hat die Leitung des Kundencenters übernommen und ist auch verantwortlich für die gesamten redaktionellen Abläufe rund um das Medienportal LeOn.



Foto: Konrad

Ein kurzes Portrait: Als Absolventin der Ferrarischule mit dem Schwerpunkt Medieninformatik ist die junge Inzingerin gut vorbereitet auf die anspruchsvollen Arbeiten. Ihre Hobbies sind zahlreich: Akkordeon spielen, Fotobearbeitung, Grafiken erstellen, wandern, laufen, Ski fahren und Touren gehen. Sie schätzt sich selber als hilfsbereit und ehrgeizig ein, als Schwäche bezeichnet sie ihre Sturheit. Seit August 2012 ist sie im Landesdienst.

Ihre neue Aufgabe im Medienzentrum gefällt ihr sehr, die Aufgaben sind vielfältig und verantwortungsvoll. Im Team hat sie sich durch ihre fröhliche Art bereits bestens integriert.

## Chefkoch Johann Sieberer im Ruhestand

Mit 1. November 2014 ging Johann Sieberer, Chefkoch im TBI-Grillhof in den wohlverdienten Ruhestand. Er war 37 und ein halbes Jahr für das leibliche Wohl der KursteilnehmerInnen, ReferentInnen und MitarbeiterInnen verantwortlich.



Foto: Weber

In fast vier Jahrzehnten hat sich organisatorisch, institutionell und fachlich viel verändert. Hygienegesetze, Qualitätssicherung, Energieeffizienz und neue Geräte waren immer wieder große Herausforderungen für die Erneuerung der Küche. Mit der Neugestaltung des Haupthauses 2013 erfolgten schließlich der Neubau und die Neueinrichtung der Küche. Johann Sieberer war in die Planung mit dem Planungsbüro permanent eingebunden. Die Küche erfüllt nun alle Voraussetzungen für einen modernen Küchenbetrieb und bietet einen idealen Arbeitsplatz für das Küchenteam.

Mit der Einführung des Qualitätsmanagementsystems nach ISO 9001ff war er verantwortlich für die Einführung und Dokumentation von Prozessen laut QM-System. Er zählte innerhalb der Küchenchefs in der ARGE Bildungshäuser zu einem der Pioniere. Besonders wichtig war ihm auch die Umsetzung der Hygienerichtlinien nach HACCP. Änderungen gab es in dieser Periode in der Zubereitung und im Angebot der Mahlzeiten. Die Küche ist ein wichtiges Aushängeschild für jedes Bildungshaus.

Ihm war es wichtig, dass alle Mahlzeiten aus der Rohware, möglichst regional und saisonal zubereitet werden. In der Kochkunst musste immer wieder auf neue Trends Rücksicht genommen werden. Der Trend

zu mehr Gemüse, vegetarischen Gerichten, leichte Küche und die Berücksichtigung der Allergene erforderte eine permanente Weiterentwicklung der Küche. Eine besondere Herausforderung stellen zudem die internationalen Veranstaltungen dar, zumal hier noch auf Sonderwünsche der TeilnehmerInnen eingegangen werden muss. Die Qualität der Küche wurde durchwegs mit „sehr gut“ beurteilt.

Eine besondere Stärke von Johann Sieberer war die Berechnung des Wareneinsatzes und die Koordination des Personaleinsatzes. Wenn man bedenkt, dass es im Küchenteam nur einen geringen Wechsel gab, so ist das ein Zeichen dafür, dass ihm auch die Führung der MitarbeiterInnen ein Anliegen war. Johann Sieberer nutzte immer wieder die Gelegenheit für interne Fortbildungen und nahm regelmäßig bei den KöchInnen-Seminaren der ARGE-Bildungshäuser teil. Weiters absolvierte er einen Kurs zum Diätkoch. Wir wünschen ihm für die nachberufliche Lebensphase alles Gute, Gesundheit und viel Freude mit den Enkelkindern.

Mit 2. März 2015 wurde der neue Chefkoch, Clemens Brandstötter, bestellt. Er wird in der nächsten Ausgabe unseres Magazins vorgestellt.

# Der Oster-Ferienzug rollt in den Frühling - Fahr doch mit!

Du kannst aus diesen Kursen auswählen, oder am besten alle besuchen - wie es dir gefällt:

## Montag, 30. März ReporterInnen in der Stadt

Mit Mikrofon und Aufnahmegerät ausgestattet interviewen wir Menschen in der Stadt. Danach schneiden wir alles am Computer und mischen Musik dazu - du bist ReporterIn und DJ in einem.

## Dienstag, 31. März Faszination Digitalfotografie

Fotografieren kann man heute schon mit Handys. Aber für gute Fotos muss man mehr können. Du bekommst viele praktische Tipps, um bessere und interessantere Fotos machen zu können. Und alles wird gleich ausprobiert.

## Mittwoch, 1. April Richtig gute Fotos machen

Bist du auch ständig auf der Suche nach einem schönen Foto von dir, das du zum Beispiel auf Facebook posten kannst? Dann bist du hier genau richtig! Zusammen gehen wir auf Motivsuche und die Fotos bearbeiten wir dann im Anschluss mit Profiprogrammen am Computer.

## Donnerstag bis Samstag 2.-4. April JuKi macht Film

Du wolltest schon immer einen genauen Blick hinter die Kulissen eines Kinos werfen? Mehr darüber wissen, wie ein Film entsteht? Einen eigenen Film drehen, schnei-



den und diesen dann auf der Leinwand sehen? In unserem 2-tägigen Workshop lernst du, worauf es beim Film ankommt!

Altersgrenze: 8-12 jährige

Anzahl: min/max: 7/11

Kosten: 34 Euro

Ausrüstung: Jause bitte selber mitbringen  
**(Samstag, 4. April: Vorführung im LeoKino)**

## Dienstag, 7. April Dreh einen Werbespot

Wolltest du schon immer einmal wissen, wie eine richtige Werbung entsteht? Dann besuche unseren Videokurs. Zuerst schreiben wir ein Drehbuch und zeichnen ein Storyboard, später bearbeiten und schneiden wir den Spot am PC.



Fotos: TeilnehmerInnen des Ferienzuges

**Semester-Ferienzug: Bei Eiseskälte entstand ein Werbespot der besonderen Art: Stadtführerin „verliert“ ihre Gäste - Fahndung muss eingeleitet werden ...**



Das TBI Medienzentrum des Landes Tirol bietet in Zusammenarbeit mit dem Stadtmagistrat Innsbruck (Referat „Kinder- und Jugendförderung“) in den Semester-, Oster- und Sommerferien Kindern und Jugendlichen im Alter von 10-14 Jahren (Ausnahme: JUKI 8-12 Jahre) die Möglichkeit an, mit Medien etwas Neues auszuprobieren.

Preis für jeden Workshop: Euro 17,- (Ausnahme JUKI: Euro 34,-)

(bitte Jause selbst mitbringen)

Nach dem Workshop bekommt jedes Kind eine CD mit nach Hause

Tel.: 0512/508-4285

medienzentrum@tirol.gv.at



**Wie entsteht aus der Fotoaufnahme eines Mädchens ein Engel? Beim Kurs „Faszination Digitale Fotografie“ lernten die Kinder die Technik, wie man zu diesen Effekten kommt.**



Alle Infos:  
[www.tirol.gv.at/medienzentrum](http://www.tirol.gv.at/medienzentrum)

## Neue Bildungsangebote

# Bildungskalender Grillhof

### Verwaltungsakademie des Landes Tirol

Das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof ist verantwortlich für die Planung und Durchführung der Verwaltungsakademie des Landes Tirol. Derzeit laufen noch zwei Basislehrgänge und ein Lehrgang „Führungskompetenz“. 2015/2016 finden drei Basislehrgänge statt.

#### 6. Lehrgang für HeimleiterInnen

Die rasante Veränderung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umwelt verlangt von Trägern und Einrichtungen der SeniorInnenbetreuung und -pflege, den neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Neben einem hohen Maß an Sozialkompetenz wird auch ein optimales betriebswirtschaftliches Wissen notwendig sein, um ein Alten- und Pflegeheim zu leiten und Management-Aufgaben lösen zu können. Das Anforderungsprofil an die Leitung eines Alten- und Pflegeheimes hat sich geändert und macht gezielte Aus- und Weiterbildung notwendig.

#### VERANSTALTER:

Institut für Bildung im Gesundheitsdienst IBG, TBI Grillhof, ARGE HeimleiterInnen

#### LEHRGANGSTEILE:

**22. bis 24. April 2015:**

Einführung in die Projektarbeit und Rechnungswesen & Controlling Teil 1

**20. bis 22. Mai 2015:**

Im Heim

**29. Juni bis 1. Juli 2015:**

Projektmanagement

#### Politiklehrgang für Frauen „Nüsse knacken - Früchte ernten“

#### LEHRGANGSTEILE:

**17. April 2015:**

Partizipation - Beteiligungsprozesse initiieren und gestalten

**18. April 2015:**

Abschluss: Würdigen und loslassen

#### Vorbereitungskurs für Pflegeeltern 2014-2015

#### MODULE:

**24. April 2015:**

Fragen an die „Kinder- und Jugendhilfe“

**25. April 2015:**

Abschlussreflexion

#### Vorbereitungskurs für Pflegeeltern 2015-2016

#### MODULE:

**9. Mai 2015:**

Wege zu einem entwicklungsfördernden Miteinander von Erwachsenen und Kindern

**16. Mai 2015:**

Praxistag, Kursreflexion

**13. Juni 2015:**

Das Zusammenspiel von Pflegemüttern und Pflegevätern

#### 8. Zertifikatslehrgang für Führungskräfte in den Gemeinden

#### LEHRGANGSTEILE:

**9. Juni 2015:**

Praxisorientiertes Zeit- und Selbstmanagement

### GEMEINDESEMINARE

#### „Bankgeschäfte in der öffentlichen Verwaltung“ im Bildungshaus Osttirol

**Mittwoch, 15. April 2015,**

9:00 bis 17:00 Uhr

#### Referenten:

- Mag. (FH) Mag. Hubert Klingler, Amt der Tiroler Landesregierung, Abt. Gemeinden
- Heinz Zerlauth und Thomas Plangger, beide Hypo Tirol Bank AG

#### „Bewirtschaftungsübereinkommen“ - Wirtschaftliche und rechtliche Voraussetzungen

**Montag, 27. oder**

**Dienstag, 28. April 2015,**

wird als Halbtagesseminar Vormittag und Nachmittag angeboten

#### Referenten:

- RA Dr. Andreas Ruetz
- Mag. Christoph Baldauf, Abt. Agrar

#### „Übertragung von Grundstücken, Stichtagsregelungen, etc.“

**Montag, 1. Juni oder**

**Dienstag, 2. Juni 2015,**

jeweils von 9:00 bis 17:00 Uhr

#### Referent:

- Steuerberater Othmar Schönherr

#### „Kalkulation von Gebühren und Entgelten“

Die TeilnehmerInnen erhalten einen praxisorientierten Überblick über den finanzrechtlichen Rahmen der Gebührenerhebung.

**29. April 2015,**

09:00 bis 17:00 Uhr

#### Referent:

- Mag. Peter Biwald, Geschäftsführer KDZ Zentrum für Verwaltungsforschung

#### Praxisseminar

#### „Organisations-, Rechts- und Haftungsfragen bei Bauhöfen“

Die Bauhofleiter setzen sich mit aktuellen Rechts- und Haftungsfragen in Bauhöfen auseinander.

**20. April 2015,**

09:00 bis 17:00 Uhr

#### Referent:

- Mag. Andreas Netzer, Leiter des Unternehmensstabes Verwaltungsrecht bei der ÖBB-Infrastruktur AG.

#### Studienreise: Schauplätze Deutscher Geschichte

Die ARGE-Grillhof unternimmt vom 22.-27. Mai 2015 eine Studienreise nach Deutschland. Unter dem Titel „Schauplätze Deutscher Geschichte - Berlin-Mark Brandenburg - Wittenberg - Leipzig“ hat Margret Lechner ein interessantes und spannendes Programm zusammengestellt. Die Reise führt nach Wittenberg, Potsdam, Berlin, in das Havelland bis nach Leipzig. Wer sich den Spreewald und die Lausitzer Seenlandschaft, das Havelland und die Besichtigung historischer Städte nicht entgehen lassen will, kann sich noch rasch für die Studienreise anmelden. Standort HVHS am Seddiner See.



Alle Infos:  
[www.grillhof.at](http://www.grillhof.at)  
Telefon: 0512/3838-0

## Die Zeit, die Sehnsucht heißt

Was beschäftigt Jugendliche aus Innsbruck im Vergleich zu ihren Altersgenossen in Burkina Faso? Was verbindet sie, was trennt sie? Wovon träumen sie und wie stellen sie sich ihre Zukunft vor? Der Verein Sahel Tirol hat im Rahmen eines Projektes die Dokumentation „Die Zeit, die Sehnsucht heißt“ in Auftrag gegeben. Zu all diesen Fragen wurden Jugendliche aus Innsbruck und Burkina Faso im Alter zwischen 15 und 25 Jahren interviewt.



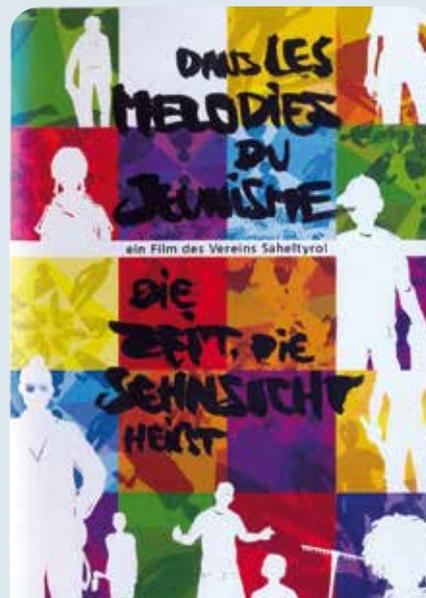
Auf dem Weg in eine bessere Zukunft

In vielen Bereichen sind ihre Träume und Wünsche ähnlich: Frei sein, Vergnügen und Spaß haben, Musik machen, Schauspielen oder Fußballspielen. Doch ein Unterschied besteht: Für die Jugendlichen in Burkina Faso bedeutet Fußball oder Musik-Machen nicht nur ein Vergnügen, sondern eine Möglichkeit, der Armut zu entgehen. Arbeitslosigkeit und damit rechtlos sein, ist ein alltägliches Problem.

Für das Recht auf Unterricht, Studienplätze, oder für qualitätsvolle Unterrichtsmaterialien müssen Jugendliche auf die Straße gehen und demonstrieren. Und, für westliche Verhältnisse schwer vorstellbar, sie wollen keine Ferien! KoranschülerInnen in Burkina Faso werden meist versklavt. Kriminalität und Drogensucht ist die Folge. Auch viele Innsbrucker Jugendliche haben mit ähnlichen

Problemen zu kämpfen: Ausgrenzung aus der Gesellschaft, familiäre Probleme, Arbeitslosigkeit, Drogensucht oder Migrationshintergrund. Doch es gibt Hoffnung! Vorgestellt werden Hilfsprojekte in Burkina Faso als auch in Innsbruck, die den Jugendlichen durch gezielte Beratungen und Unterstützungen positive Zukunftsperspektiven vermitteln.

Das Verhältnis der Jugendlichen zu Religion, Tradition und Werten, zu Politik und gesellschaftlicher Mitgestaltung, zu Außen-



seitern bzw. Vorbildern ist ebenfalls ein großes Thema der Dokumentation. Das Themenpaket ist geeignet für den Unterricht der Oberstufe in den Fächern: Soziales Lernen, Religion, Medienpädagogik, Englisch und Französisch (Untertitel).

Jenny Zoller



Regisseur des Filmes ist der aus Burkina Faso stammende Eric Bayala. Er lebt mit seiner Familie in Innsbruck und ist unter anderem auch Obmann des Vereines Sahel Tirol. Sahel Tirol hat den kulturellen Austausch zwischen Österreich, den EU und die Sahel-Zone Westafrikas (Senegal, Mali, Burkina-Faso, Niger und Sudan) zum Ziel. Durch gezielte Projekte sollen Kooperationen geschaffen und dadurch die Entwicklung der Länder der Sahel-Zone gefördert werden. Die Dokumentation war Teil eines Projektes und feierte im Jahr 2011 seine Premiere im Metropol-Kino in Innsbruck.

Falls unzustellbar, zurück an:

TBI Medienzentrum, Rennweg 1, 6021 Innsbruck

### IMPRESSUM

**Medieninhaber & Herausgeber** | Tiroler Bildungsinstitut;

**Redaktion** | Michael Kern, Jenny Zoller

**Für den Inhalt verantwortlich** | Mag. Franz Jenewein

**Fotos** | Konrad, Weber, Feistmantl, Coser, Mucher, Zine, Hofer, Archiv

**Titelbild** | Konrad

**Layout und Grafik** | Alexander Ingenhaeff-Beerenkamp, Absam ([www.ingenhaeff-beerenkamp.com](http://www.ingenhaeff-beerenkamp.com))

**Druck** | PINXIT Druckerei GmbH, Absam ([www.pinxit.at](http://www.pinxit.at))

**Offenlegung** | MAIL ist das Magazin des Tiroler Bildungsinstitutes und informiert über die laufenden Aktivitäten. Zudem werden aktuelle Themen aus dem Bereich Bildung aufgegriffen. MAIL erscheint vier Mal im Jahr. [www.tirol.gv.at/medienzentrum](http://www.tirol.gv.at/medienzentrum), [medienzentrum@tirol.gv.at](mailto:medienzentrum@tirol.gv.at)

